

Die Kröte

Eine

okkultistisch-kulturgeschichtliche
Betrachtung

von

Ernst Hentges

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2012
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902792-80-8



Kein Tier hat in der Zauberei und im Aberglauben eine so große und vielgestaltige Rolle gespielt wie die Kröte. Sie war dazu prädestiniert infolge ihrer unförmlichen, hässlichen Gestalt.

Der Gebrauch der Kröte zu zauberischen Zwecken ist in psychologischer Beziehung leicht verständlich. Ein widerwärtiges, abstoßendes Äußeres ist die Signatur einer niederen, boshaften Seele. Noch nach der heutigen Auffassung, wie auch im Empfinden der Geschlechter vergangener Jahrhunderte, ist den Hexen und Hexenmeistern ein fratzenhaftes Gesicht und eine widerwärtige Gestalt zu eigen.¹⁾ Valerio und Loyseau erwähnen ein Edikt aus dem Mittelalter, welches vorschreibt, „dass in jenen Fällen, wo gleichzeitig Verdacht auf zwei Individuen lastet, man zuerst den Hässlicheren auf die Folterbank spannen soll.“²⁾

¹⁾ Ich ignoriere nicht, dass zuweilen auch junge, bildhübsche Mädchen als Hexen verbrannt worden sind. Neben der gewaltigen Zahl durchaus unschuldiger Opfer der Inquisition gab es aber auch solche die tatsächlich zauberische Handlungen zur Schädigung der Nächsten vorgenommen haben, wie dies in unseren Tagen auch noch vorkommen kann. Diese letztere Gattung ist hier gemeint. Kein Okkultist wird behaupten wollen, dass auf dem Scheiterhaufen nur Unschuldige und Hysterische starben; eine Ansicht, welche bei neueren Geschichtsschreibern sehr beliebt ist.

²⁾ C. Lombroso, „L’homme criminel“, 2. französ. Ausg. Vorw. S. XVI.